

Der Schnee kann kommen

Sportferien Die Ferienorte in den Alpen hatten in den letzten Jahren einen schweren Stand. Doch nun scheint die Krise überwunden. Zumindest vorerst.

Dominik Buholzer

Was folgt auf einen Supersommer? Es muss nicht zwangsläufig ein guter Winter mit viel Schnee und vielen Gästen sein. Dessen ist man sich in den Schweizer Wintersportorten bewusst. Aber die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Saison sind zumindest gut. Da sind einmal die technischen Umstände: Die Sportferien in den Kantonen fallen nicht wie letzte Saison fast zeitgleich aufeinander, sondern folgen schön nacheinander. Nur vereinzelt kommt es zu Überschneidungen. Die Wintersaison wird also lang oder wie es Martin Müller, Direktor des Hotels Castell in Zuoz, formuliert: «Diese Saison hat das Zeug, um richtig gut zu werden.»

Und da sind noch die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Laut der Konjunkturforschungsstelle KOF der ETH Zürich hat der Schweizer Tourismus die Trendwende geschafft. Auch die Orte im Alpenraum konnten zuletzt wieder zulegen. Die stärkste Dynamik weisen die Tourismusregionen Graubünden, Luzern und Bern auf.

Für 2019 erwartet das KOF einen Anstieg der Logiernächte um 2,7 Prozent. Den Grundstein dazu soll mit dieser Wintersaison gelegt werden. Die günstige konjunkturelle Lage im Inland wie auch im Ausland werde die Nachfrage erhöhen, geben sich die Konjunkturforscher überzeugt. In Zahlen ausgedrückt: plus 2,3 Prozent bei den Logiernächten

und dies trotz eines leicht aufgewerteten Schweizer Franks. Wichtigste Voraussetzung ist allerdings, dass das Wetter einigermaßen mitspielt.

Klimawandel fordert ein Umdenken

Darum muss man sich im Engadin wenig Sorgen machen. Spätestens Ende November fällt in der Regel der erste grosse Schnee. Dass dies keine Selbstverständlichkeit ist und es wegen des Klimawandels zu Veränderungen kommen kann, ist man sich im Engadin nicht erst seit diesem Sommer beziehungsweise dem jüngsten Klimabericht von Schweizer Forschern bewusst. «Da draussen tut sich was. Das betrifft uns zwar nicht kurz- oder mittelfristig. Aber wir müssen uns heute schon Gedanken machen, wie wir auf die Veränderungen reagieren wollen», gibt Kai W. Ulrich, Direktor des «Cresta Palace» in Celerina, zu verstehen. Nicht nur im «Cresta Palace» hat man aus diesem Grund begonnen, das Angebot im Sommer auszubauen, um mehr Gäste anzuziehen. Ein Kinderspiel ist dies nicht, wie Ulrich sagt: «Die Welt ist kleiner geworden, die Verlockungen sind gross. Wir konkurrieren mit Marrakesch und anderen tollen Destinationen.» Umsonst waren die Anstrengungen allerdings nicht. Gerade das Engadin zählt zu den Gewinnern.

Gast sucht Bewegung und Genuss

Bei all diesen Bestrebungen gilt es, den Winter nicht aus den Augen zu verlieren. Denn hier steckt die Branche mitten in einem tiefgreifenden Wandel. Skifahren hat insbesondere bei Jugendlichen viel von seiner Anziehungskraft verloren und steht heute in einem viel stärkeren Wettbewerb zu anderen Sportarten wie beispielsweise Langlaufen. Es ist allerdings auch nicht damit getan, dass ein Hotel seinem Gast die nächstbeste Loipe auf der Karte zeigt. Dieser wünscht sich mehr. Das Hotel Castell in Zuoz hat aus diesem Grund einen Shuttledienst eingerichtet, der nicht nur beim Engadiner Skimarathon die Langläufer zur Loipe bringt. Und im «Cresta Palace» in Celerina können sich die Gäste beim eigens

«Diese Saison hat das Zeug, um richtig gut zu werden.»

Martin Müller

Direktor des Hotels Castell in Zuoz
angestellten Fitnesscoach Tipps oder gar ein Trainingsprogramm holen.

Wie sehr sich die Erwartungen der Gäste an den Wintersport ändern, zeigt auch das Beispiel von Crans-Montana. «Die Nachfrage nach Touren- und Schneeschuhwanderungen hat in den vergangenen Jahren ständig zugenom-

men», erzählt Paola Masciulli, Direktorin des Hotel Le Crans. Der Ferienort hat reagiert und verfügt seit dem letzten Winter als erster in der Schweiz über einen entsprechenden Park mit 15 verschiedenen Ski- und Schneeschuhtouren.

Der Gast von heute sucht in seinen Ferien tagsüber Bewegung- und abends Genuss. «Wir haben es mit Genusssportlern zu tun», sagt Kai W. Ulrich. Und dies ist nicht negativ gemeint. Doch das stellt höhere Anforderungen an die Küche.

Das Gleiche gilt für die Kinderbetreuung. «Wir sind zwar ein kinderfreundliches Hotel, aber kein Kinderhotel», sagt Martin Müller vom Hotel Castell. Das ist ein kleiner, aber feiner Unterschied. Denn im «Castell» sollen nicht nur Familien auf ihre Rechnung kommen. Mit einem Kindertisch beim Nachtessen ist es da nicht getan. Es braucht eine professionelle Kinderbetreuung. Und wenn man dann wie das «Castell» noch das Glück hat und über ein eigenes Kino verfügt, so ist sichergestellt, dass selbst an Schlechtwettertagen nicht so schnell Langeweile aufkommt.

12 770 Gratis-Skipässe für Kinder

Familien nehmen im Wintersport generell eine immer wichtigere Rolle ein. Sie haben wesentlichen Einfluss darauf, ob es die Kinder auch später noch auf die Pisten zieht. Oder wie es Kai W. Ulrich formuliert: «Wenn den Eltern schon nicht drum ist, auf die Ski zu steigen, wie sollen es dann die Kinder?» Nicht ganz zufällig setzt Schweiz Tourismus in seiner neuen Winterkampagne auf Familien. So gibt es 12 770 Kinder-Wochenskipässe zu gewinnen. Seit Anfang November können Eltern auf MySwit-

zerland.com für ein Kind bis 12 Jahre am Wettbewerb teilnehmen. Eingelöst werden kann der Skipass während der gesamten Wintersaison. Mit der Aktion «Kids4Free» will Schweiz Tourismus bei den Familien wieder Feuer für Wintersportferien in der Schweiz entfachen.

Tiefer in die Taschen greifen müssen Skifahrer nicht zwingend. Wie eine Umfrage des Dachverbandes Seilbahnen Schweiz ergeben hat, lässt jede zweite Bahnunternehmung die Preise unverändert. Zudem gewinnen tagesvariable Preismodelle immer mehr an Bedeutung. Während unzählige Skigebiete mittlerweile Frühbuche- oder Schlechtwetter-Rabatte gewähren, haben erste Bahnen auf ein volldynamisches Preismodell umgestellt. Zu diesen gehören neben der Skiarena Andermatt-Sedrun zum Beispiel auch die Skigebiete in Zermatt oder im Raum St. Moritz/Oberengadin. Bei diesen Bahnen gibt es für Skitickets keine fixen Preise mehr. An Tagen, an denen es weniger Leute hat, fahren Gäste preislich günstiger.

Der letzte Winter hilft

All dies kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Wintertourismus in der Schweiz längerfristig zusätzliche Impulse braucht. Die Konjunkturforscher der ETH gehen davon aus, dass die vor allem aus dem Ausland kommen. Die höchsten Zuwächse dürften bei den Fernmärkten verzeichnet werden, also Gästen aus Nordamerika oder Asien. Chinesen auf der Skipiste? Dem einen oder anderen mag dies heute noch spanisch vorkommen. Ganz abwegig ist die Vorstellung nicht. Grosse Chancen rechnen sich die Touristiker insbesondere im Hinblick auf

die Olympischen Winterspiele 2022 aus, die dann in Peking stattfinden werden. Damit die Rechnung aufgeht, bearbeitet Schweiz Tourismus den Markt schon seit einigen Jahren. Heuer läuft zum sechsten Mal eine Winterkampagne in China. Der Fokus liegt dabei auf Individualreisen. «Im Moment gehen wir von einem Anteil von 35 bis 40 Prozent Individualreisenden aus China aus. Diese Zahl möchten wir bis im Jahr 2020 um 10 Prozent steigern», lässt sich Simon Bosshart, Direktor Asien-Pazifik bei Schweiz Tourismus, zitieren. Ganz umsonst waren die bisherigen Anstrengungen nicht. Paola Masciulli vom Hotel Le Crans sagt: «Wir hatten aus einigen Märkten Gäste nur im Sommer. Nun wollen sie auch den Winter mit dem Schnee und seinen Wintersportarten erleben», sagt sie. Es findet also ein Wandel statt, wenn auch vorerst noch ein zaghafter.

Doch zuerst gilt es, jetzt die kommende Wintersaison in Angriff zu nehmen. In den meisten Schweizer Wintersportorten beginnt die Saison Ende November. Die Zuversicht ist gross. «Der Buchungsstand ist sehr erfreulich. Aber wir haben noch freie Zimmer», sagt Martin Müller vom Hotel Castell in Zuoz. «Wir sind sehr zufrieden. Wir profitieren davon, dass es letzten Winter so toll viel Schnee hatte», sagt Paola Masciulli vom Hotel Le Crans in Crans-Montana. «Wir sind gut aufgestellt. Der Buchungsstand ist positiv», sagt Kai W. Ulrich vom «Cresta Palace» in Celerina.

Folgt auf einen Supersommer nun also ein toller Winter? Vieles spricht dafür. Jetzt müsste es nur noch ein paar Grade kälter werden und noch mehr Schnee geben.



Die Voraussetzungen für einen besonderen Winterferienenuss scheinen diese Saison gegeben.

Bild: Jean-Christophe Bott/Keystone (Crans-Montana, 18. April 2018)

Dem Alltag entfliehen – ausgewählte Schweizer Hotels

Chalet Hotel Schönegg, Zermatt

Im Bett den Kopf drehen und schon blickt man aufs Matterhorn: Möglich ist dies im Chalet Hotel Schönegg, einem Vier-Sterne-Superior-Haus am Südhang von Zermatt. Die 43 Zimmer und 5 Suiten sind mit viel Holz eingerichtet. Die Geschwister Sebastian und Anna Metry führen das Hotel in dritter Generation. In nur wenigen Gehminuten erreicht man die Bergbahnstation «Sunnegga»,

die einen zu den Pisten bringt. Und am Abend lädt die Terrasse zum Après-Ski. Wer gerne gut isst, kommt im Restaurant Uncorked (13 Gault-Millau-Punkte) auf seine Kosten. Und wem die Beine mal schwer sind, der findet Entspannung im Spa-Bereich des Hotels.

www.schonegg.ch

Hotel Cresta Palace, Celerina

Seit Dezember 2016 profitieren die Gäste des Hotels Cresta Palace in Celerina von

einer besonderen Dienstleistung: In der «Staziun da basa» rüstet ein Activity-Coach Sportbegeisterte von A bis Z aus, berät sie. Neben Plänen für effektive Höhentrainings werden auch diverse Kurse angeboten. Das macht Sinn, denn das Vier-Sterne-Haus liegt an bester Lage in Celerina, mitten in der Engadiner Berg- und Sportwelt. Das 1906 eröffnete Hotel mit seinen 100 Zimmern inklusive 28 Junior-Suiten und Suiten hat Direktanschluss sowohl zur Skipiste als auch zum riesigen Engadiner Langlauf-Loipennetz. Die Schweizer Skischule Celerina ist ebenfalls in Gehdistanz erreichbar.

www.crestapalace.ch



Lenkerhof Gourmet Spa Resort, Lenk

Inmitten einer imposanten Bergkulisse befindet das Lenkerhof Gourmet Spa Resort an der Lenk im Simmental (Bern). Das Hotel blickt auf eine 350-jährige Geschichte. Das Lenkerhof Gourmet Spa Resort umfasst 80 Zimmer und Suiten sowie 3 Restaurants, darunter das Gourmetlokal Spettacolo (16 Gault-Millau-Punkte).

Direkt auf der Skipiste kann im Bühlerberg by Lenkerhof eingekehrt werden: Das Restaurant befindet sich im ehemaligen Elternhaus des Direktors Jan Stiller, gehört zum Hotel und besitzt eine der schönsten Sonnenterrassen an der Lenk.

www.lenkerhof.ch

Hotel Castell, Zuoz

Dieses Hotel kann man nicht verfehlen. Das markante Haus thront gleich neben der Skipiste. 68 Zimmer weist das Castell auf, die im nordischen Stil eingerichtet sind, sowie ein Restaurant, ein Kino, eine Sauna, ein Hamam und sehr viel Kunst. Im ganzen Haus entdeckt man immer wieder neue Werke namhafter zeitgenössischer Künstler; jeden Donnerstag können Gäste gratis an der Kunstführung teilnehmen. Das Castell versteht sich als Treffpunkt für Menschen ganz unterschiedlicher Lebensstile. Familien übernachten zu Familienpreisen. Und während der Schulferien ist der Kinderhort an allen Tagen betreut.

www.hotelcastell.ch

Le Crans Hôtel & Spa, Crans Montana

Das Hotel wurde 2009 nach dreijähriger Renovation neu eröffnet. Das 5-Sterne-Hotel liegt im oberen Ortsteil von Crans. Die acht Suiten und sieben Zimmer verfügen alle über eine private Terrasse. Jedes Zimmer ist in einem eigenen Stil dekoriert und verfügt über ein Sprudelbad.

Im Restaurant liegt der Fokus auf zeitgenössischer und französischer Küche.

Das «Le Crans» wartet mit einem grossen Wellnessbereich auf: Hallen- und Freibad, Sauna, Hamam, Solarium, Massagemöglichkeit, Fitnessraum.

Die Pisten liegen 100 Meter vom Hotel entfernt. Zudem stellt Le Crans seinen Gästen Notebooks zur Verfügung.

www.lecrans.com

«Krone», La Punt

450 Jahre alt ist die «Krone» in La Punt. 2002 hat der Zürcher Unternehmer Beat Curti das historische Engadinerhaus gekauft und seither einer Renovation unterzogen, die im letzten Winter abgeschlossen worden ist. Der älteste Raum des Hauses – die «Stüvetta» – wurde möglichst originalgetreu belassen mit fast 300-jähriger Arvenholz-Täferung und Tannenriemenboden. Für Langläufer ist die «Krone» ein Traum. Das Haus ist neben der Loipe, und ein grosszügiger Skiraum sorgt dafür, dass die Läufer am Morgen wieder in trockene Sachen steigen können. Die «Krone» verfügt über einen kleinen, aber feinen Wellnessbereich. Gourmets kommen im Restaurant (15 Gault-Millau-Punkte) auf ihre Rechnung.

www.krone-la-punt.ch